

Anspruch und Wirklichkeit beim Unterrichten

Beitrag von „plattypus“ vom 20. Dezember 2021 00:08

[Zitat von symmetra](#)

Damit meine ich tatsächlich Aufgaben, die zu unserem Alltag gehören. Noten erheben, Prüfungen konzipieren, Prüfungen durchführen, Listen en masse führen und in andere Listen übertragen, Termine planen, sich summierender Kleinkram zwischendurch und korrigieren, korrigieren, korrigieren. Englisch ist da als Fach undankbar, besonders bei den Prüfungsformaten. Dazu dann noch Zusatztermine durch Konferenzen, Teamsitzungen und Elterngespräche. Ich habe das Gefühl, dass mich all das auffrisst und ich zu dem wirklich wichtigen, der Unterrichtsplanung, in der veranschlagten Zeit kaum komme. Also spare ich da, weil ich mich nicht selbst ausbeuten will.

Einer meiner Kollegen ist inzwischen soweit, daß er selber seine Arbeitszeit erfaßt und nach 41 Stunden/Woche den Griffel fallen läßt, auch wenn dann eigentlich noch Eltern- bzw. Ausbildergespräche anstehen würden oder Liste mit irgendwelchem unbedeutendem Kleinkram zu füllen sind.

Seine Auflistung der Prioritäten in absteigender Rangfolge:

1. Unterrichten
2. Prüfungen abnehmen und Noten generieren
3. Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen durchführen (schriftlich)
4. An Konferenzen teilnehmen
5. Der Kleinkram, um den Laden am Laufen zu halten
6. Eltern und Ausbilder (im Betrieb) beraten

Bei ihm fallen dann halt die Punkte 6 und 7 irgendwann einfach hinten runter, weil das Arbeitspensum von 41 Stunden schon ausgeschöpft ist.